

## Was ist Hochbegabung?

### 1. Lern- und leistungsbereite Hochbegabte

Nicht jeder hoch leistende Schüler ist hochbegabt – aber Hochbegabte sind auch sehr häufig hoch leistende und hoch motivierte Schüler, denen der konventionelle Unterricht nicht genügend Anregungen gibt, die sehr häufig auch in vielen verschiedenen Kontexten innerhalb und außerhalb der Schule engagiert sind und in vielen Fällen auch über sehr hohe soziale Kompetenzen verfügen. Diese Schülerinnen und Schüler zeigen häufig

- Eine hohe und stabile Leistungsmotivation
- Vielfältige Interessen und breite Begabungen
- Ein positives leistungsbezogenes Selbstbild
- Die Ausschöpfung ihres Begabungspotenzials (Hohes Engagement in AGs, Projektarbeit, Teilnahme an Wettbewerben)

### 2. Andere Erscheinungsformen der Hochbegabung<sup>1</sup>

Neben diesen relativ leicht zu identifizierenden Hochbegabten ist zwischen unauffälligen „versteckten Hochbegabten“ und den hochbegabten Minderleistern (sog. *Underachiever*) zu differenzieren.

Die Talente des „versteckten Hochbegabten“ werden häufig nicht erkannt, weil

- Er/sie eher introvertiert ist und wenig Interesse an der Schule zeigt
- Die schulischen Leistungen mittelmäßig bis schlecht sind
- Die Schule diese Schüler nicht ausreichend aktiviert, was wiederum Auswirkungen auf die Motivation der Betroffenen hat (Circulus vitiosus)

Der eigenwillige Hochbegabte (*Underachiever*, ca. 10-12% der Hochbegabten)

- Bringt seine Eltern und Lehrer durch seine eigenwillige Denkweise, seine kritische Art und seine Spezialinteressen zur Verzweiflung
- Gerät leicht in die Außenseiterrolle der Klasse
- Zeigt geringe Leistungsbereitschaft bis hin zur totalen Schulverweigerung

Unterforderte Schülerinnen und Schüler lassen häufig folgende Merkmale erkennen

- Teilweise sehr gute Leistungen
  - wenn ein neues Themengebiet eingeführt wird
  - Bei Projekt- und Gruppenarbeiten, die eine freiere Bearbeitung zulassen
- Bei Wiederholungen
  - Viele Flüchtigkeitsfehler
  - Lustlosigkeit, Tagträumerei
  - Aggressives bzw. clownhaftes Verhalten
- Psychosomatische Symptome, die in den Ferien verschwinden

---

<sup>1</sup> Quelle: Hochbegabtenförderung in der Sekundarstufe I, Fortbildungsreihe der Kinder- und Jugendakademie Darmstadt im Schuljahr 2007/08

### 3. Von der Begabung zur Leistungsentfaltung

Auch bei hoher Begabung tragen andere Faktoren dazu bei, die die Entwicklung zur Spitzenleistung begünstigen. Darunter fallen (gleichrangig mit der Begabung)

- Die Motivation
  - Großer Wissensdurst
  - Ehrgeiz
- Externe Faktoren
  - Geistige Anregung im Elternhaus
  - Individuelle Förderung durch Lehrkräfte und außerschulische Bildungseinrichtungen (Ferienakademien, Hochschulen, ect.)
  - Anzahl außerschulischen Interessen

Was im Falle musikalischer oder sportlicher Begabung evident ist, lässt sich auch auf die intellektuell Hochbegabten übertragen: Grob geschätzt, benötigen auch sie 10 Jahre der Übung bzw. 10000 Übungsstunden bis zur Exzellenzbildung.

### 4. Identifikation von Hochbegabten

Es ist bisher nicht gelungen Hochbegabte, anhand eindeutiger **qualitativer** Merkmale („unterschiedliche Denkstrukturen und Problemlöseprozesse“) zu identifizieren. Eine qualifizierte Aussage kann nur auf der Grundlage psychologischer Testergebnisse getroffen werden, die eine **quantitative** Definition zulassen, gemäß der *Hochbegabung als hinreichend großer Abstand zum Begabungsdurchschnitt der Gesamtheit von Schülerinnen und Schülern des gleichen Alters bzw. der gleichen Jahrgangsstufe“ definiert wird.* [...] Es entspricht international anerkannten Konventionen, *dann von einem „hinreichend großen Abstand“ zu sprechen, wenn die Begabung so weit überdurchschnittlich ausgeprägt ist, dass rund 97% bis 98% der Vergleichsgruppe schlechtere Leistungen in psychologischen Tests (in der Regel Intelligenztests) zeigen. Ein Intelligenzquotient (IQ) sagt daher nur etwas über die Intelligenztestleistung in Relation zu anderen Personen aus.*<sup>2</sup> In Ergänzung zu den absoluten Zahlen wird daher auch immer der sog. *Prozentrang* angegeben, der diese Relation zum Ausdruck bringt. **Generell wird von einem IQ ab 130 von Hochbegabung gesprochen.**

*Underachiever* können daher nicht durch Lehrkräfte identifiziert werden, sondern müssen im Zweifelsfall an psychologisch ausgebildete Experten verwiesen werden. Auch hier ist nicht jede psychologische Praxis gleichermaßen zu empfehlen, da für zuverlässige Aussagen die Durchführung unterschiedlicher Testverfahren notwendig ist, die nicht unbedingt jedem Psychologen vertraut sind. Verlässliche Testdiagnostiken leisten

- Der Schulpsychologische Dienst des Staatlichen Schulamtes
- Das Institut BRAIN an der Universität Marburg (Prof. Rost)
- Die Kinder- und Jugendakademie in Darmstadt

In allen Fällen sind eine Wartezeit von bis zu einem halben Jahr und private Kosten zu berücksichtigen, die die in den meisten Fällen von den Eltern getragen werden müssen.

---

<sup>2</sup> Quelle: Hessisches Kultusministerium (Hrsg.) (2000). Hilfe, mein Kind ist hochbegabt!, Heft 1: Grundlagen. Wiesbaden

## 5. Identifikation von Hochbegabten in der Schule

Vor dem Hintergrund der vorangestellten Informationen stellt das nachfolgende Raster den Versuch dar, kognitive und allgemeine Verhaltensmerkmale und ihre Ausprägungsformen so darzustellen, dass sie als Hilfestellung zur Erfassung hochbegabter Schülerinnen und Schüler in der Schule beitragen können.<sup>3</sup> Eine sichere Diagnose ist hingegen durch Lehrkräfte nicht zu leisten. Erfahrungsgemäß werden in den Begabtenprogrammen der Schulen viele Schüler gefördert, die nicht i.e.S. als hochbegabt eingestuft werden können, gleichwohl in ihrer Leistungs- und Persönlichkeitsentwicklung wichtige Impulse erhalten, die diese Sonderbehandlung rechtfertigen und somit ihre Verankerung im Schulprogramm zahlreicher Schulen legitimieren.

<b>Verhaltensmerkmal</b>	<b>Operationalisierung (Ausprägungsform)</b>
<b>Kognitive Entwicklung</b>	
Schnelle Auffassungsgabe und große Neugier	Neue Problemstellungen werden mit großem Interesse aufgenommen und durchschaut.
Sehr gutes Gedächtnis und hohes Arbeitstempo	Bereits vorhandenes Wissen kann schnell, effektiv und adäquat genutzt werden.
Herausragende Denk- und Problemlösefähigkeit	Die Schülerinnen und Schüler sind in besonderem Maße zu Transferleistungen befähigt.
Vertiefung in fordernde Aufgaben	„Festbeißen“ an einer detaillierten Problemstellung (Beharrlichkeit) Kritisches Nachfragen
<b>Allgemeine Verhaltensmerkmale</b>	
Beschäftigung mit sozialen, politischen oder sozialen Fragen	Die Schülerinnen und Schüler zeigen einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und hohe Bereitschaft zu sozialem Engagement
Suche nach dem „Sinn“ einer Aufgabe	Strukturen und Autoritäten werden kritisch hinterfragt (z.B. Anzweifeln der Notwendigkeit von Zwischenrechnungen, Vokabellernen oder Hausaufgaben generell)
„Geistesblitze“	Die Schülerinnen und Schüler bringen unerwartete und „verblüffende“ Antworten auf Fragen der Lehrkräfte oder Mitschüler

<sup>3</sup> Die Ausarbeitung erfolgte durch Hildegard Rau (Lessing-Gymnasium Lampertheim), Charlotte Wick (Starkenburg-Gymnasium Heppenheim) und Christiane Wüstner (Goethe-Gymnasium Bensheim) in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt in Heppenheim.